

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Januar 1993

Zum 60. Jahrestag des Machtantritts der Nazis in Deutschland:

Den kommunistischen Widerstand gegen den Nazi-Faschismus verteidigen!

Das heutige offizielle Deutschland, die herrschenden Politiker und Medien des westdeutschen Imperialismus, sowohl in der alten Bundesrepublik als auch in der weitgehend einverleibten ehemaligen DDR, nehmen angesichts des aktuellen Vormarsches der Nazis den Jahrestag des Machtantritts der Nazis auch zum Anlaß, einige Worte des Gedenkens an den Widerstand zu verlieren, namentlich den hoher Militärs und bürgerlicher Politiker, der sich mit dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 verbindet. Aber eines ist sicher, der kommunistische Widerstand, der keinen Tag von 1933 bis 1945 aufgehört hat, unter großen Opfern sich den Nazis entgegenzustellen, wird vom offiziellen Deutschland totgeschwiegen, wenn nicht gar als Kampf "roter" gegen "braune Nazis" verleumdeter.

Wer heute wirklich die braune Pest bekämpfen will, wer sich von der Erkenntnis leiten läßt, daß vom Faschismus zu reden auch heißen muß, über den Kapitalismus nicht zu schweigen, der hat allen Grund, von den Erfahrungen des kommunistischen Widerstandes zu lernen, seine Stärken, aber auch seine Schwächen für den heutigen Kampf und seine Perspektiven kritisch auszuwerten.

Die Bedeutung des kommunistischen Widerstandes

Angesichts der Mitverantwortung des deutschen Volkes an den Verbrechen seiner herrschenden Klassen und des insgesamt doch geringen Widerstandes, zählt jede Geste und jede mutige Handlung Einzelner, ob sie vom Tod bedrohten jüdischen Mitmenschen Hilfe und Schutz geboten haben, ob sie ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Kriegsgefangenen Nahrung und Kleidung zugesteckt haben, ob sie Verfolgten Unterschlupf und Hilfe gewährt haben. All dies beweist, daß es möglich war, sich gegen die breite Strömung der herzlosen Gleichgültigkeit, der rückgratlosen Duldung und der gewissenlosen Unterstützung der Verbrechen der Nazis zu stellen.

Wenn wir den kommunistischen Widerstand in Deutschland aus der gesamten Widerstandsbewegung gegen den Nazi-Faschismus hervorheben, dann geschieht dies nicht nur aus Gründen der **historischen Gerechtigkeit** sondern auch zur Stärkung der Zuversicht, daß es auch unter schwierigsten Bedingungen des grausamen Terrors möglich ist, einen **organisierten und bewußt geführten Kampf gegen den Imperialismus** zu führen, auch wenn er zum letzten Mittel seiner Machterhaltung greift, der faschistischen Diktatur.

Es ist die historische Wahrheit, daß die KPD die einzige politische Kraft in Deutschland war, die während der gesamten Zeit der Illegalität von 1933 bis 1945 den antifaschistischen

Kampf organisiert geführt hat, obwohl es der Gestapo immer wieder gelang, Leitungsebenen und Organisationsstrukturen zu zerschlagen. Bis 1939 wurden ungefähr 60 Prozent der leitenden Funktionäre zu verhaftet, auch der von Millionen Arbeiterinnen und Arbeitern geachtete Vorsitzende der KPD, **Ernst Thälmann**.

Durch den 2. Weltkrieg, nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen 1939 und dann 1941 mit dem Angriff auf die sozialistische Sowjetunion erschwerten sich die Bedingungen des Kampfes der KPD in Deutschland. Die Parteilarbeit in Deutschland war weitgehend von der Unterstützung durch die Leitungen im Ausland abgetrennt worden ist, sieht man einmal vom Moskauer Rundfunk ab. Unter anderem hatte dies auch zur Folge, daß die illegale "Rote Fahne", das Zentralorgan als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator, ab 1939 faktisch nicht mehr regelmäßig erscheinen konnte, obwohl es Versuche gab, sie in Berlin wieder herauszugeben. Trotz großer Rückschläge gelang es den im Land arbeitenden Genossinnen und Genossen der KPD immer wieder, zum Teil mit Hilfe von aus dem Ausland eingeschleusten Kadern, das Widerstandsnetz neu zu knüpfen und die Parteilarbeit organisiert fortzusetzen.

Zu keinem Zeitpunkt gelang es den Nazis, die Tätigkeit der KPD zu unterbinden: Weder die vielfältige Propaganda, seien es die tausendfach illegal, zum Teil mit einfachsten Mitteln, hergestellten Streuzettel, Flugblätter, Betriebszeitungen, Stadt- und Regionalzeitungen oder die Verschickung von Postsendungen und umfunktionierten Feldpostbriefen, noch die

Aktivitäten zur Verteidigung der Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Betrieben, zur Herabsetzung der Rüstungsproduktion durch Langsamarbeiten und Sabotageakte, noch die Unterstützung der ausländischen Arbeiterinnen und Arbeiter konnte trotz massiver Verfolgung durch Gestapo und SS und ausgedehnter Spitzeltätigkeit letztlich verhindert werden.

Gerade in einer Situation wie der heutigen, wo sich wieder abzeichnet, daß die konsequenten Antifaschistinnen und Antifaschisten eine Minderheit der Bevölkerung darstellen, **macht es Mut und muß als ermutigend propagiert werden**, daß kein Unterdrückungsapparat perfekt ist, auch wenn er den Terror noch so bürokratisch-brutal ins Werk setzt. Davon zeugt nicht zuletzt auch der **Widerstand in den KZs**, bei dem die Kommunisten vieler Länder eine hervorragende Rolle gespielt haben, und auch die deutschen Kommunisten und Kommunistinnen haben sich in diesem Kampf Achtung erworben.

Realistisch muß aber auch gesehen werden, daß dieser Kampf der KPD mit großen Opfern verbunden war. Von den rund 300 000 Mitgliedern, die die KPD Ende 1932 hatte, wurden über 150 000 in den Zuchthäusern und KZs der Nazis inhaftiert, nicht wenige mehrere Male, weil sie nach ihrer Entlassung den Kampf gegen die Nazi-Diktatur wieder aufnahmen und erneut verhaftet wurden. 30 000 Mitglieder und Funktionäre wurden umgebracht, zu Tode gefoltert oder hingerichtet.

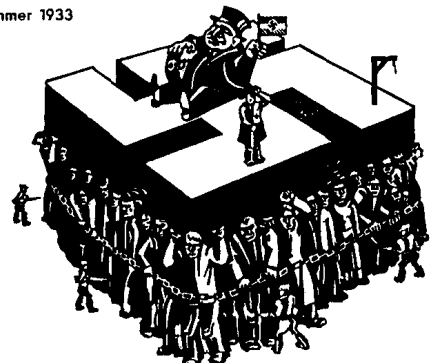
Die **Opferbereitschaft** der Genossinnen und Genossen der KPD, ihre **Hingabe an die Sache der Arbeiterklasse**, an die Sache der Ausgebeuteten und Unterdrückten, der Verfolgten und Erniedrigten, war eine **wesentliche Voraussetzung** der organisierten verdeckten Arbeit gegen das Nazi-Regime und seinen staatlichen Spitzel- und Terrorapparat.

Um den Widerstandskampf gegen ein Regime wie das der Nazi-Faschisten in Deutschland über einen langen Zeitraum durchzuhalten, um zwangsläufige personelle und materielle Verluste zu ersetzen und Rückschläge aufzuholen, bedarf es **praktischer Voraussetzungen**.

Die illegale KPD hatte in Deutschland in vielen Bereichen des Lebens im Faschismus ihre Tätigkeit entfaltet hat, sei es im Hinterland in den faschistischen Massenorganisationen oder an der Front unter den Soldaten, sei es auf dem Land oder in den Stadtvierteln. Sie stellte Verbindungen her zwischen den Widerstandsgruppen sowie zu den Nazi-Gegnern in der SPD und im bürgerlichen Lager. Sie war mit ihren Mitgliedern und Sympathisanten eine tatkräftige Stütze der antifaschistischen Widerstandsorganisationen und meist auch an führender Stelle tätig.

Es sind vor allem drei **grundlegende praktische Aufgaben**, welche die KPD vorbildlich angepackt hat, wodurch es ihr ermöglicht wurde, im Kampf gegen die Nazis ideologisch und organisatorisch durchzuhalten. Es sind dies: die **Verankerung in den Betrieben**, die **internationalistische Zusammenarbeit** mit den ausländischen Arbeiterinnen und Arbeitern und nicht zuletzt der **Aufbau der Partei selbst**.

Sommer 1933



**Uns aus dem Elend zu erlösen
können wir nur selber tun - KPD**

Praktische Grundpfeiler der illegalen Arbeit der KPD

Betriebsarbeit

Die Festung, aus der die Nazis die KPD nie vollständig vertreiben konnten, waren die Betriebe, vor allem die Rüstungsbetriebe in den Zentren der industriellen Produktion. Sie waren gleichzeitig die Basis der Widerstandsarbeit. Im Grunde alle Widerstandsorganisationen, sei es in Berlin und Brandenburg, in Sachsen und Thüringen, in Hamburg und an der Wasserkante, im Ruhrgebiet und im Rheinland, wie vielfältig ihre Verbindungen und Kontakte auch waren, sie alle stützten sich im Kern auf die Arbeiterinnen und Arbeiter in den großen Betrieben. In nicht wenigen Betrieben erschienen während des Faschismus, mehr oder weniger regelmäßig, illegale Betriebszeitungen, wurde die antifaschistische Arbeit geleitet von kommunistischen Betriebszellen.

Die Orientierung auf die Arbeiterklasse, die Verbindung mit der Klasse, deren Teil die kommunistische Partei sein muß, dies war einer der Garantien der illegalen Arbeit der KPD im Nazi-Faschismus.

Dies ist gleichzeitig eine Lehre für den antifaschistischen Kampf heute: Von den Betrieben muß der Kampf gegen die braune Pest ausgehen, damit dieser Schlagkraft und Dauer gewinnt.

VERTRIEB FÜR INTERNATIONALE LITERATUR

Öffnungszeiten: Mittwoch 16.30 - 18.30
Brunhildstr. 5, 1000 Westberlin 62
(Nähe U-Bhf. Kleistpark)

Internationalistische Arbeit

Die Haltung zu den ausländischen Arbeiterinnen und Arbeitern war eine der zwingendsten Fragen des Klassenkampfes. Die Zahl der ausländischen Werktätigen, der Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen und der Kriegsgefangenen ist von 300 000 im Jahr 1939 im Verlauf der Beutezüge der Nazis durch Europa auf 6,3 Millionen im Jahr 1943 gestiegen. Sie waren einer mörderischen Ausbeutung ausgesetzt, im buchstäblichen Sinn des Wortes. Oft waren unter ihnen, gerade auch aus der Sowjetunion, klassenbewußte Arbeiterinnen und Arbeiter, die Mitglieder der kommunistischen Parteien ihrer Heimatländer waren und die bei der Organisation des Kampfes in den Arbeitslagern und in den Außenstellen in den Betrieben an vorderster Front kämpften, Vorbild auch für die deutschen Werktätigen.

Aufruf an Alle!

Die Armeen Hitlers überfallen fast alle Länder Europas. Blühende Städte gingen im Hagel deutscher Stukabomben in Rauch und Flammen auf. Für ein einziges Europa, sagt Hitler und meißelt den Gedtsack der deutschen Kapitalisten. Das deutsche Volk wurde durch ihre Entrecht und verklavt, die deutsche Jugend verroht und zu gewissenlosen Soldaten gemacht, mit denen man die ganze Welt zu unterjochen gedachte. Hunderttausende freiheitsliebender Deutsche schmochten seit Jahren in Kerkern und Konzentrationslagern, Hunderttausende von Polen und Franzosen, Belgiern, Holländern, Tschechen, Russen und Italienern erwarten ihre endliche Befreiung aus Gefängnis und Zwangsarbeit.

(...) Man gibt euch hier in Hitlerdeutschland noch weniger zu essen als euren deutschen Arbeitsskamaraden. Nun, verhungert wird krank, und Kranke können weniger arbeiten. Schreit dem Meister in der Fabrik euren Hunger ins Gesicht. Meldet euch immer wieder zum Arzt. Verlangt ausreichende Verpflegung! Fordert auch gute Bomben-Unterstände in Betrieb und Lager! Schützt euer Leben, eure Kraft und Gesundheit! Ihr werdet sie brauchen, wenn auch in Deutschland sich Kampfgruppen bilden, um den

Die Unterstützung der ausländischen Arbeiterinnen und Arbeiter, die enge Zusammenarbeit der deutschen Werktätigen mit ihnen zu propagieren und zu organisieren, dies war eines der wesentlichen praktischen Erfordernisse des Kampfes gegen die Verseuchung des Bewußtseins der deutschen Werktätigen mit dem Herrenmenschenstandpunkt der Nazis, unbedingtes Erfordernis proletarischer Solidarität und gleichzeitig vorrangige ideologische Aufgabe der Erziehung der deutschen Arbeiterklasse.

Auch heute ist diese grundlegenden Aufgabe unübersehbar aktuell und sie bleibt es, solange der westdeutsche Imperialismus als Nachfolger des Nazi-Faschismus die Ausbeutung anderer Völker betreibt und seine rassistische Politik in seinem unmittelbaren Machtbereich durchsetzt.

Aufbau der Partei selbst

Es liegt eigentlich auf der Hand (obwohl es keine Selbstverständlichkeit ist, wie das Studium zahlreicher Bücher zum antifaschistischen Widerstand aus dem Apparat der revisionistischen SED, die zu einem Zerrbild einer kommunistischen Partei verkommen ist, beweist), daß die kommunistische Partei die enormen Verluste und Schläge, die an ihre Substanz gingen und ihre weitere Existenz in Frage stellten, niemals hätte soweit überwinden können, daß sie eine Kraft, und zwar die politisch wichtigste im antifaschistischen Kampf in Deutschland geblieben ist, wenn sie nicht ihrem eigenen Aufbau erstrangige Aufmerksamkeit gewidmet hätte.

Die Klarheit über die Rolle und die Aufgaben der bolschewistischen Partei, die Erfahrungen der Partei Lenins und Stalins im Kampf gegen den Zarismus und im Bürgerkrieg gegen die ausländischen Interventionen nach dem Sieg der Oktoberrevolution, dies ist ein Erfahrungsschatz, der unbedingt für den illegalen Kampf der KPD in Deutschland fruchtbar gemacht werden mußte.

In einem zentralen Dokument der illegalen Leitung der KPD in Deutschland werden unter Bezugnahme auf die Erfahrungen der Bolschewiki in Rußland wichtige Gesichtspunkte des Parteaufbaus unter den Bedingungen des faschistischen Terrors herausgearbeitet.

Faschismus hier im Lande zu bekämpfen. Schafft gute Verbindung von Lager zu Lager! Wir alle müssen frei werden, um als Menschen leben zu können. Ob Polen oder Franzosen, Belgier oder Holländer, Tschechen, Russen, Italiener oder Deutsche im Kampfe gegen den Faschismus, im Kampf für eure Freiheit seid einig und haltet euch bereit!

Berlin, im Mai 1934.

Das internationale antifaschistische Komitee

Auszug aus einem Flugblatt des "Internationalen antifaschistischen Komitees", das sich 1942 aus deutschen und ausländischen Antifaschisten gebildet hatte. Eine führende Rolle in ihm spielten deutsche und sowjetische Kommunistinnen und Kommunisten.

(Ilse Krause: "Die Schumann-Engert-Kresse-Gruppe - Dokumente des antifaschistischen Kampfes (Leipzig 1943 bis 1945). Berlin 1960)

Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Betriebe!

(...)

Setzt Euch gegen die Weiterführung des Krieges zur Wehr! Verweigert die 12 stündige Arbeitszeit! Verlangt Euren freien Sonntag und den freien Sonnabendnachmittag! Fordert die Erhöhung der Lebensmittelrationen! Drückt Euch mit allen Mitteln vor der Verlängerung der Arbeitszeit und sabotiert jede Maßnahme, die höhere Arbeitsleistungen aus Euch herauspressen soll!

Schützt Euch gegen die Luftangriffe!

Verlaßt die Betriebe wenn die Sirenen heulen! Sucht Eure Wohnungen und Familien auf, wenn die Angriffe vorüber sind. Laßt Betriebe brennen, aber rettet Eure Wohnungen!

Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins! Vor allem aber seid einig! Wenn ihr geschlossen zusammensteht, seid ihr auch heute eine Macht, vor der alle Eure Feinde zurückweichen müssen. Sammelt Euch um die tapfersten und besten, klarenkenden und revolutionären Arbeiter Eures Betriebes ohne Unterschied der früheren Parteizugehörigkeit und betrachtet sie als Eure Oblaute. Schafft Euch in Euren gewerkschaftlichen Kampfgruppen die Waffe, die Euren Widerstand volle Sicherheit und klare Führung gibt.

Die Arbeiter beendeten den ersten Weltkrieg! Sie müssen auch den Schluß des zweiten erzwingen!

Kommunistische Partei
Berlin

Auszug aus einem Anfang 1944 von den Kommunisten um Saefkow, Jacob, Bästel herausgegebenen Flugblatt.

(Gerhard Nitzsche: "Die Saefkow-Jacob-Bästel-Gruppe" - Dokumente und Materialien des antifaschistischen Kampfes (1942 bis 1945), Berlin 1957)

"Unter den Bedingungen des faschistischen Terrors muß notwendigerweise die Zahl der Mitglieder beschränkt bleiben auf jene, die sich nicht nur zu uns bekennen, sondern auch bereit sind, im Auftrage und unter der Leitung der Partei eine politische Tätigkeit in organisierter Form zu verrichten.

In der Partei erfaßt werden können heute nicht etwa alle 'Soldaten des Klassenkampfes', sondern nur seine 'Unteroffiziere'.

Warum eine solche Einschränkung? Es wäre unsinnig, leugnen zu wollen, daß jedwede Form organisatorischen Zusammenschlusses heute große Gefahren heraufbeschwört. Um Mitglied und Mitarbeiter einer illegalen Organisation zu sein, ist nicht nur der Wille dazu ausreichend, sondern sind auch Kenntnisse und Erfahrungen notwendig, um sich selbst und seine Mitarbeiter zu schützen. Kommunist sein ist heute nicht nur ein weltanschauliches Bekenntnis, sondern setzt auch einen genauen Einblick in die Methodik konspirativer Arbeit voraus. Darüber hinaus sind organisationsreif in dieser ersten Etappe nur alle jene Genossen, die an Stellen stehen, wo ihre politische Tätigkeit mit größtmöglichem Nutzen entfaltet werden kann.

Nicht jeder Kommunist muß unbedingt von der Partei erfaßt sein, aber an jeder entscheidenden Stelle der deutschen Kriegsmaschinerie muß es eine kommunistische Zelle geben.

Die Schaffung einer Kaderorganisation bedeutet die wirkliche, rücksichtslose, ja, wenn es sein muß, brutale Konzentration auf die entscheidenden Aufgaben und Gebiete, die sich aus unserem strategischen Kriegsplan ergeben." ("Aktuelle Fragen unserer Arbeit", 1. Oktober 1943, zitiert nach G. Nitzsche: Die Saefkow-Jacob-Bästel-Gruppe - Dokumente und Materialien des illegalen antifaschistischen Kampfes (1942 - 1945), Berlin 1957)

★

Ohne eine gestählte und disziplinierte kommunistische Partei, ohne den Aufbau einer solchen Partei, die mit den Erkenntnissen und dem Erfahrungsschatz des Marxismus-Leninismus gewappnet ist, dies ist auch eine Erfahrung des illegalen Kampfes der KPD gegen den Nazi-Faschismus, ist der Kampf gegen einen so gefährlichen und erfahrenen Feind wie den deutschen Imperialismus auf Dauer nicht durchzustehen und schon gar nicht das "letzte Gefecht" zu gewinnen.